

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 2

Artikel: "Huusräuchi" im Schweiz. Lehrerinnenheim
Autor: Berger, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Das Heim wird besichtigt. Seit 1. September ist es wieder in Betrieb. Über die neue Gestaltung sind wir sehr befriedigt. Der Kostenvoranschlag im Rahmen des Umbaus wurde nicht überschritten. Neu kamen aber noch dazu: Einbau einer Dusche im 1. Stock, gleitsicherer Belag in den beiden oberen Gängen (Sucoflor) und verschiedene kleinere Änderungen, so daß sich ein Ausgabenüberschuß von Fr. 15 706.10 ergab.
Die Tarife werden in der Tabelle berichtigt.
5. Die Präsidentinnenkonferenz ist auf den 27. Oktober ins Bottminger Schloß bei Basel angesetzt.
6. Für das Ferienlager 1954 soll der Ort bestimmt werden.
7. Neuaufnahmen: Sektion Bern: Amacher Helene, Bern.

Die Aktuarin: St. Fausch

«Huusräuchi» im Schweiz. Lehrerinnenheim

«Huusräuchi» nennt man hierzulande den schönen alten Brauch, ein neu erstelltes, neu eingerichtetes oder neu bezogenes Haus in festlicher Weise einzuweihen und dem Betrieb zu übergeben. — Dieses kleine Fest ließen wir uns im Lehrerinnenheim nicht entgehen.

Auf den 23. September dieses Jahres durften wir die Bauleitung, Unternehmer, Arbeiter, Pensionärinnen und Heimkommission zu diesem frohen Abend einladen. Genau drei Monate vorher wurde das Haus von seinen Bewohnern verlassen, weil die Bauarbeiten in vollem Umfang aufgenommen werden mußten. Was liegt alles an Planen und Sorgen, an harter Arbeit, an Staub und Schutt in diesen Monaten eingeschlossen!

Aber nun sind Behaglichkeit und frisches Leben wieder eingezogen. — Während unsere lieben Heimbewohnerinnen im altvertrauten, hell erleuchteten Speisesaal ihre Plätze wieder einnehmen, setzen sich in der festlich geschmückten Veranda wohl an die 80 Mann mit der Heimkommission an die dicht gereihten Tische. Eine Seminarklasse eröffnet mit frohen Liedern die «Huusräuchi». Dann tönt es aber auch aus dem Saal heraus, jugendfrisch von unsern *Veteraninnen* angestimmt: «Hab oft im Kreise der Lieben...» Und der ganze Chor, Männer und Frauen, alt und jung, stimmt mit ein in ein frohes Singen.

Unsere Heimpräsidentin, Fräulein Margr. Siegenthaler, begrüßte mit Worten des Dankes und der Anerkennung die verantwortlichen Männer, die Arbeiter, die Heimbewohnerinnen, die Vertreterinnen von Zentral- und Heimkommission und die neue Vorsteherin mit ihrem Angestelltenstab. Wo ein tüchtiger, gewissenhafter Architekt die Pläne wohl überlegt, wo Ingenieure und Unternehmer mit großem Können und ganzer Hingabe ausführen, was er plante, wo schaffensfreudige Handwerker sich täglich mit Eifer für die Arbeit einsetzen, da muß etwas Rechtes werden. — Auch den Pensionärinnen drückte sie warmen Dank aus dafür, daß sie mit Geduld und Verständnis die Unbequemlichkeiten, die der Umbau mit sich brachte, auf sich nahmen. — Unsere Zentralpräsidentin, Fräulein Elsa Reber, gab diesen Dankesworten Nachdruck und skizzierte mit wenigen, träfen Worten das Werden unseres Hauses, voller Bewunderung derer gedenkend, die mit kleinen Mitteln an die Gründung eines Heimes für alternde Lehrerinnen herangingen.

Sympathische Worte der Freude über das gelungene Werk, des Dankes an den Schweiz. Lehrerinnenverein, der ihm mit seinem Bauauftrag sein Vertrauen schenkte, und an die tüchtigen Männer alle, die seinen Plan so gewissenhaft ausführten, richtete Herr Architekt Joß an die kleine Festgemeinde.

Aber auch die Pensionärinnen ließen es sich nicht nehmen, durch eine Vertreterin ihrem Dank für das neu erstandene Heim Ausdruck zu geben.

Die Heiß- und Kaltwasser spendenden Brunnlein in jedem Zimmer, die heimeligen Fensterecken, wo nun die versetzten Radiatoren wohlige Wärme spenden, die hellen Gänge und das flotte Treppenhaus und viele kleinere und größere Überraschungen (nicht zu vergessen der neue Duscherraum und der schön gestaltete Aufenthaltsraum im 1. Stock!) wurden mit Freude und Dank begrüßt.

So war der ganze Abend abgestimmt auf den Dreiklang: Anerkennung, Freude und Dank!

Drei Generationen von Lehrerinnen haben unsere «Huusräuchi» gemeinsam erlebt: die würdigen Veteraninnen als Heimbewohnerinnen, amtierende Lehrerinnen als Mitglieder der Heimkommission und die jungen Kolleginnen von morgen als muntere, Freude und Genuß spendende Sängerinnen. Das soll ein gutes Omen sein für unser Haus. Was umsichtige, opferwillige Vorkämpferinnen aus unserem Stand gepflanzt haben, muß mit Liebe gepflegt werden, damit es gesund und lebensstark von einer Generation der andern übergeben werden kann.

Liebe Kolleginnen! An Euch alle ergeht nun die freundliche Einladung, das renovierte Haus gelegentlich zu besuchen. Die Delegiertenversammlung vom Frühling 1954 in Bern wird hoffentlich recht vielen Gelegenheit zur Besichtigung geben. Dort wird dann auch über die materielle Seite des Umbaus Rechenschaft abgelegt werden. Auch da wurde vorsichtig geplant, um Enttäuschungen vorzubeugen.

Wir dürfen stolz sein auf unser Lehrerinnenheim und wünschen nur, daß es vielen von uns und nach uns ein stilles, friedliches Feierabendplätzchen werden könne. Möge ein guter Geist des Verstehens, der Eintracht und einer fürsorgenden Liebe darin walten!

Maria Berger

Achtung!

«Lehrerinnen-Zeitung», 58. Jahrgang

Dem Wunsche vieler Kolleginnen entsprechend, ist dieser Nummer des neu begonnenen Jahrgangs unserer Zeitung ein Einzahlungsschein für Begleichung des Jahresabonnements beigelegt. Wer ihn nicht zu benützen wünscht, dem wird Nr. 3 unseres Blattes (5. November 1953) per Nachnahme zugestellt.

Wir danken unsern alten Abonnenten für ihre Treue und begrüßen Neuhinzukommende herzlich.

*Zentralvorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins
Redaktorin
Buchdruckerei Bächler & Co., Bern*